



Gelebte Inklusion: Im Joner Restaurant «Kreuzli» arbeiten Menschen mit Beeinträchtigung von der Stiftung Balm. Im August muss das Restaurant schliessen – aber nicht wegen der Coronakrise.

Bild zVg

Die Angestellten mit Behinderung werden sich nach der Schliessung auf die Arbeit bei der Stiftung Balm fokussieren.

fokussieren. Von drei Fachangestellten muss sich die Stiftung aber trennen.

Fazit: positiv trotz Bedauern

Die Kündigungen und das Ende des «Kreuzli» bedauert Appenzeller. Es sei dennoch wichtig, dass probiert wurde, ein Restaurant zu führen, die Stiftung Balm müsse das aber nicht um jeden Preis aufrecht erhalten.

Die Beliebtheit des Restaurants lässt ihn ein positives Fazit ziehen: «Die Präsenz von Menschen mit Beeinträchtigung in der Gesellschaft konnte verstärkt werden. Es ist gelungen, auf dieses Thema aufmerksam zu machen; diese Sichtbarkeit muss weiter verstärkt werden.» Um diese Ziele zu erreichen, wolle die Stiftung, weiterhin neue Wege beschreiten, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht.

Dabei werde geschaut, was die handicapierten Menschen wollen: «Selbstbestimmung ist ein zentrales Thema. Darum war es uns immer wichtig, dass sie die Arbeit in einem entsprechenden Umfeld auch wollen.» Der Druck und der Stress im Gastgewerbe sei enorm, die Arbeitszeiten schwierig. Deswegen hätten die betreuten Mitarbeitenden die Einsätze zu wenig gesucht, sagt Appenzeller.

Er fügt an: «Jene, die aber im Einsatz standen, waren stolz, konnten sie im 'Kreuzli' arbeiten.» Sie dürfen nun gewissermassen eine dreimonatige Ehrenrunde drehen. Ab Juni empfängt das Restaurant wieder Gäste.

Das «Kreuzli» geht Ende August zu

Es wird ein kurzes Gastspiel. Nach dem Lockdown öffnet das Restaurant «Kreuzli» in Rapperswil-Jona Anfang Juni wieder die Türen. Drei Monate später werden sie wieder geschlossen – für immer.

von Fabio Wyss

Der «Kreuzli»-Koch Roland Schwarzenbach wird gezwungen, ein Versprechen zu brechen. Vor zwei Jahren sagte er gegenüber dieser Zeitung: «Ich beende meine Arbeit hier nicht, bevor wir ein Schild an die Tür hängen können, auf dem steht: 'In diesem Restaurant mit Gault-Millau-Punkten kochen Personen mit Beeinträchtigung.'» Aus den Gault-Millau-Punkten wurde nichts, schliessen muss das Joner Restaurant Ende August trotzdem.

Das «Kreuzli» wird seit etwas mehr als zwei Jahren von der Stif-

ftung Balm betrieben. Menschen mit Behinderung arbeiten im Restaurant und werden von Fachangestellten wie Koch Schwarzenbach betreut. Er ist neben dem «Kreuzli» verantwortlich für den gesamten Gastronomiebereich der Stiftung in Rapperswil-Jona.

Keine «Corona-Schliessung»

Dass das Restaurant schliessen muss, hat mit dem für Gastrobetriebe verheerenden Lockdown nichts zu tun – oder bloss am Rande –, wie Ulrich Appenzeller, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Stiftung Balm, sagt: «Während der vorübergehenden Schliessung hatten wir uns Gedanken gemacht, ob

wir unsere Ziele überhaupt erreichen können. Wir mussten leider feststellen, dass es sehr schwierig ist, genügend Menschen mit Beeinträchtigung für Jobs in einem Restaurant zu motivieren.»

Gemäss Appenzeller trägt Koch Schwarzenbach den Entscheid mit, für eine Stellungnahme war er gestern nicht erreichbar. Appenzeller gibt an, dass es für die Stiftung keinen Sinn mache, ohne betreute Mitarbeitende Ziele wie Gault-Millau-Punkte zu verfolgen.

Schwarzenbach und die Angestellten mit Behinderung werden sich nach der Schliessung auf die Arbeit in der Grossküche, dem Café oder dem Catering der Balm